



NEWSLETTER JUNI 2012

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Workshop: Engaging with bad feelings - Berlin 06-07/06

Im Mittelpunkt des Workshops stehen Fragen der ästhetischen Erfahrung und des politischen Kontextes von Filmen und Videokunst, die mit der aktuellen queer-feministischen Diskussion über „politische Affekte“ (z.B. Ann Cvetkovich, Lauren Berlant, Heather Love) assoziiert sind.

Der zweitägige Workshop mit Gregg Bordowitz (Chicago) und Karin Michalski (Berlin) soll eine intensive Diskussion darüber ermöglichen, wie sich eine queer-feministische Politik negativ konnotierter Erfahrungen und Gefühle (Trauma, Scham, Melancholie etc. im Zusammenhang mit Homophobie, Sexismus, AIDS, Rassismus) in bestimmten Filmpoetiken reflektiert.

Welche Visualisierungsstrategien werden gewählt, um die politischen Bedingungen individualisierter Affekte aufzuzeigen? Und wie intervenieren Filme und Videos gegen die Individualisierung?

Gregg Bordowitz und Karin Michalski haben durch ihre Arbeit als Filmemacher_innen und Filmkurator_innen die queer-feministische Diskussion politischer Affekte für die Analyse von Filmen und Videos aufgegriffen und bereichert. [Mehr dazu.](#)

Angesichts des andauernden Krisendiskurses über Männlichkeit besteht die zwingende Notwendigkeit, die gesellschaftlichen Mechanismen, die bei der Konstruktion von männlicher Identität wie auch Männlichkeitsbildern am Werk sind, kritisch in den Blick zu nehmen. Nicht ohne Grund wird Männlichkeit im Zusammenhang mit gewalttätigen Zwischenfällen an Schulen sowie in der Bildungsdebatte immer wieder zum Problemfall ausgerufen, stehen archaische bzw. überholte Männerbilder zwar auf dem Prüfstand, erweisen sich jedoch als scheinbar unüberwindlich, und zeigen aktuelle Statistiken der Weltgesundheitsorganisation eine deutlich höhere Anfälligkeit von Männern für Alkoholismus, Persönlichkeitsstörungen und Suizid.

Indem internationale Experten aus den USA, Kanada, England und Deutschland sich Konzeptionen von Männlichkeit in Großbritannien und den USA zwischen 1945 und 2012 widmen, treten übergreifende, systemrelevante Probleme in den Vordergrund, wie etwa die Frage nach der Beziehung zwischen abstrakt-konzeptionellen, künstlerisch-metaphorischen und konkret-körperlichen Manifestationen von Männlichkeit. Wie verhält sich Männlichkeit zu Körperlichkeit, und wie ist Männlichkeit auf nationaler und transnationaler Ebene von Fragen der Globalisierung und verschleierte Machtmechanismen geprägt? Und welche Auswirkungen haben Entwicklungen wie Postkolonialismus und Migration auf die Ausdifferenzierung von Männlichkeit(en)? [Weiteres.](#)

Durch die Weiterentwicklung des Akkreditierungssystems wurde auch die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming stärker in den Akkreditierungsregeln verankert. Für das Verfahren der Systemakkreditierung gilt, dass GutachterInnen in den Vor-Ort-Begehungen an den Hochschulen auch Gespräche mit den Gleichstellungsbeauftragten führen müssen. Dennoch hängt es nach wie vor sehr stark von den Hochschulkulturen und den Interessen der GutachterInnen ab, ob Gender-Aspekte angesprochen und auch tatsächlich in Akkreditierungsverfahren überprüft werden. Welche Rolle spielt Gender in Akkreditierungsverfahren wirklich? Können Gleichstellungsbeauftragte und GenderforscherInnen am Aufbau und an der Entwicklung von hochschulweiten Qualitätsmanagementsystemen aktiv mitwirken? Wie müssen sie handeln, damit Gender in allen Entscheidungsprozessen und Handlungsebenen der Qualitätssicherung mitgedacht wird? [Nähere Informationen.](#)

Fachtagung: Exzellenz und Chancengleichheit.
Das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder - Berlin 18-19/06

Beiträge von Hochschulen und geförderten Professorinnen in Fachvorträgen, Impulsreferaten und Podiumsdiskussionen sowie die Präsentation innovativer gleichstellungsfördernder Maßnahmen werden zeigen, wie das Professorinnenprogramm wissenschaftliche Exzellenz an deutschen Hochschulen befördert. Um Herausforderungen und Perspektiven des Programms zu erörtern, werden einerseits Fragen nach den Ursachen des immer noch unzureichenden Anteils von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenfunktionen auszuleuchten sein. Andererseits ist aber auch nach den Strategien und Visionen der Hochschulen im Wettstreit um Exzellenz zu fragen und wie diese geschlechtergerecht ausgestaltet werden können beziehungsweise inwiefern wissenschaftliche Exzellenz und Gleichstellungspolitik sich wechselseitig befördern. Handelt es sich bei dem Ziel, die Zahl der Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen und in allen wissenschaftlichen Disziplinen zu erhöhen, nur um ein Gebot der Chancengerechtigkeit? Oder leistet das Erreichen dieses Ziels nicht auch einen wichtigen Beitrag, um den Anforderungen wissenschaftlicher Exzellenz gerecht zu werden? Dabei wird auch die Frage der Familienfreundlichkeit des Wissenschaftssystems eine wichtige Rolle spielen. [Weiteres.](#)

Tagung: Genderspezifische Aspekte der Aneignung von IT - Siegen 22/06

Wissenschaft untersucht seit Jahren die Bedeutung des Gender bei der Aneignung moderner Informationstechnologie. Forschungsergebnisse zu IT Nutzungsgewohnheiten von Jungen und Mädchen lassen Rückschlüsse auf die Bedeutung der frühzeitigen Sensibilisierung von Schülerinnen für die Thematik zu. Trotz großer Bemühungen von Wissenschaft und Schule sind Mädchen in Kursen und Ausbildungsangeboten im Bereich Informatik noch immer unterrepräsentiert. Innovative Konzepte sollen einen leichteren Zugang zur Informationstechnologie verschaffen und gleichzeitig eine Kultur der Selbstständigkeit fördern. Beide Themengebiete bilden den inhaltlichen Schwerpunkt der Tagung. Es werden hierbei verbindende Elemente zur Entwicklung einer kreativen Lernumgebung aufgezeigt. Die 1. Siegener Gender Tagung am Freitag, 22. Juni 2012 möchte damit Wissenschaft und Praxis ein Forum des Austausches und der Diskussion bieten. [Nähere Informationen.](#)

Die Rede von einer „Krise der Männlichkeit“, die sowohl in den Medien als auch in den Wissenschaften allorts proklamiert wird, scheint aufgrund ihrer Ubiquität kaum noch von heuristischem Nutzen. Sie stößt in der breiten Öffentlichkeit allenfalls im Zusammenhang männlicher Adoleszenzforschung auf Verständnis und Akzeptanz. In der medialen Aufarbeitung und Repräsentation dieses Krisendiskurses wird immer wieder der Anschein erweckt, als handele es sich hierbei um ein typisches Problem „unserer“ Zeit. Tatsächlich jedoch reicht ein Blick in die historiographischen Darstellungen der Men's Studies, um festzustellen, dass es in der Entwicklung des neuzeitlichen Maskulinitätsdiskurses immer wieder krisenhafte Phasen gegeben hat – nicht selten im historischen Umfeld von Kriegs- oder Umbruchssituationen. [Mehr dazu.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: What is LGBT(Q) History and where do we stand? History Postgraduates and LGBT History

Decades have passed since the first published histories examining aspects of gay, lesbian, bisexual, trans, intersex or queer life, or analysing social movements made up by LGBTIQ people. Historical work on LGBT or queer “issues” is now more accepted in the academy than ever before, and has enriched our knowledge enormously. However, postgraduate historians working on LGBT research topics – at least in the UK – have no recognisable network to call upon, lack any clear idea of what this “generation” of researchers’ agenda, approach and methodology might be, and many academics and researchers appear curiously aloof from community projects such as LGBT History Month. [Read more.](#)

CfP: Entangled Legacies: Enlightenment, Colonialism and the Holocaust

What are the links between the gruesome atrocities committed during colonialism and the Third Reich? Do colonialism and the Holocaust signal a failure of European Enlightenment or are they both outcome of the "Project of Modernity"? Or was it the Enlightenment that provided the tools to contest Empire and Fascism? How would memory politics and geopolitics be transformed through a simultaneous analysis of the legacies of colonialism and the Holocaust?

Instead of rendering colonialism marginal to Holocaust studies and the Holocaust to Postcolonial Studies, new scholarship exploring important links between imperialism and European Fascism is emerging. Issues ranging from "concentration camps" in the German colonies to racial ideologies and fantasies of supremacy are being extensively investigated. Some commentators, however, remain sceptical about these comparisons and challenge the continuity thesis by emphasising Holocaust uniqueness. These positions raise questions whether the Holocaust can be juxtaposed to other experiences of extreme historical violence. Other scholars emphasize connections between colonial rule and the Nazi regime by examining how colonialism was fuelled by and in turn reinforced perceptions of European racial superiority. Furthermore the link between the loss of German overseas colonies and Nazi expansionism in Eastern Europe as a form of "internal colonization" is highlighted. Seminal work by critics like Hannah Arendt and Aimé Césaire unfold the links between the events of the First and Second World Wars and imperialism, thereby opening up possibilities for a broader understanding of genocide, which encompasses both colonialism as well as the Holocaust. [More information.](#)

CfA: Kapitalismus und Geschlechtergerechtigkeit (Zeitschrift GENDER)

Nach dem Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus schien der Kapitalismus das einzig erfolgversprechende Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu sein und sein Siegeszug rund um den Globus gewiss. In Verbindung mit dem Neoliberalismus verstärkte sich die Globalisierung und Flexibilisierung des Kapitalismus, der seither in der Literatur unter anderem als transnational, postfordistisch und desorganisiert bezeichnet wird. Vereinzelt wurde auch auf den Wandel der kulturellen Grundlagen des Kapitalismus hingewiesen und ein „neuer Geist des Kapitalismus“ (Boltanski/Chiapello) ausgerufen. Spätestens seit den um sich greifenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten mehren sich die Stimmen, die den Kapitalismus und die damit verbundenen Institutionen in der Krise sehen. Vereinzelt werden bereits die Konturen einer postkapitalistischen „Nachfolgegesellschaft“ (Fraser) bzw. einer „Nachknappheitsgesellschaft“ (Giddens) gezeichnet, die zwar nicht alle Probleme des Kapitalismus zu überwinden verspricht, aber doch zumindest auf mehr Gleichheit und Geschlechtergerechtigkeit zu gründen scheint. [Mehr dazu.](#)

CfP: Intersecting Feminisms. Theory, Politics and Activism

Women's Studies Centre, founded at the University of Łódź in 1992, has successfully survived the turbulent years of political and institutional transformations in Poland. Facing the challenges of the times, it has laboured to promote the visibility of women and gender in the field of research, pedagogy and politics, widening social perception of and advancing respect for difference. Its productive functioning proves resiliency of coping strategies and inspires belief in the value of the collective effort invested theoretically, politically and socially in ongoing feminist criticism and creativity. [More information.](#)

CfP: Frauen am Land - Potenziale und Perspektiven

In wissenschaftlichen Vorträgen, Praxisforen und Podiumsdiskussionen sollen die vorhandenen und zu erschließenden Potenziale von Frauen in ländlichen Regionen im Mittelpunkt stehen und der Austausch zwischen Forschung und Praxis angeregt werden. Wir wollen aus verschiedenen Blickwinkeln analysieren und diskutieren: Welche Strategien verfolgen Frauen, um ihre Vorstellungen von einem selbstbestimmten Leben zu realisieren? Welche Handlungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven stehen ihnen angesichts der strukturell bedingten Benachteiligungen dabei offen bzw. welche wählen sie? Welche Rolle nehmen Frauen in sozialen Netzwerken ein? Inwieweit brechen sie durch ihre Aktivitäten traditionelle Strukturen auf und tragen zu Entwicklung und Modernisierung in ländlichen Regionen bei? [Weiteres.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Mitarbeiter/in im Büro der zentralen Frauenbeauftragten in Berlin

An der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin ist ein/e Mitarbeiter/in im Büro der zentralen Frauenbeauftragten schnellstmöglich zu beschäftigen. [Nähere Informationen.](#)

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Bochum

Am Lehrstuhl für Soziologie, Soziale Ungleichheit und Geschlecht der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ist die Stelle einer/eines Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in (TVL 13) für die Koordination der Marie-Jahoda Gastprofessur für Internationale Geschlechterforschung ab dem 1.8.2012 bis voraussichtlich 31.12.2014 zu besetzen.

Von der/dem Stelleninhaber/in wird die inhaltliche und organisatorische Koordination der Gastprofessur, u.a. die Vernetzung in und mit verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken im In- und Ausland und die Beteiligung an der Lehre innerhalb der Fakultät erwartet. [Mehr dazu.](#)

European Institute for Gender Equality: Studie zu Teilhabe von Frauen in den Medien

Das European Institute for Gender Equality (EIGE) schreibt derzeit die Erstellung der folgenden Studie aus: „Collection of methods, tools and good practices in the field of Women and the Media (as described by area J of Beijing Platform for Action)“.

The study will focus on the collection and dissemination of methods, tools and good practices in the field of Women and the Media, in EU Member States and Croatia. [Read more.](#)

W3-Professur für Soziologie in Kiel

An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist im Institut für Sozialwissenschaften, einer gemeinsamen Einrichtung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der Philosophischen Fakultät, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine W3-Professur für Soziologie zu besetzen. [Mehr dazu.](#)

Promotionsstipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung: Arbeit in der sich globalisierenden Welt

Das Doktorandenprogramm „Arbeit in der sich globalisierenden Welt, 1880 bis heute. Historischer Wandel und gegenwärtige Effekte“ wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung unterstützt und ist an die Bielefeld Graduate School in History and Sociology angebunden, unter deren Dach die strukturierten Promotionsstudiengänge in der Geschichte und in der Soziologie angesiedelt sind. [Weiteres](#).

NEWS

Portal Intersektionalität ist online

Das [Portal Intersektionalität](#) bietet Forscher_innen und Praktiker_innen, welche sich positiv auf das Paradigma Intersektionalität/Interdependenzen beziehen, eine virtuelle Plattform. Es dient damit der Information, Kooperation und Vernetzung sowie der vitalen Weiterentwicklung in Forschung, Lehre und Praxis. Das Portal fördert die innovative Theoriebildung, gegenseitige Theorie-Praxis-Wahrnehmung sowie die kritische Selbstreflexion und trägt zu einem themen- und disziplinübergreifenden Austausch bei.

querelles-net 13(2) ist erschienen

Die neue Ausgabe von querelles-net ist erschienen und kann [hier](#) eingesehen werden. Einen Überblick über diese Ausgabe können Sie sich über das [Editorial](#) verschaffen.

„Das Haus der FrauenGeschichte in Bonn ist ein Kleinod, das in Deutschland einmalig ist“, erklärte die Generalsekretärin der SPD Andrea Nahles, MdB anlässlich eines Besuches bei Professorin Dr. Annette Kuhn, der Initiatorin der Dauerausstellung und Begründerin der Annette-Kuhn-Stiftung als Trägerin des Hauses der FrauenGeschichte. „Jahrhundertlang stand die FrauenGeschichte im Schatten männlicher Machtpolitik. Das Haus der FrauenGeschichte in der Ausgestaltung durch Annette Kuhn,“ sagte Andrea Nahles weiter, „führt zu einer neuen und zeitgemäßen Sichtweise hinsichtlich der Leistungen der Frauen für Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.“ Das Haus der FrauenGeschichte öffnet am 06. Juni 2012. [Mehr dazu.](#)

NEUERSCHEINUNGEN

Rezension: Stefanie Westermann: Verschwiegenes Land

Die Studie von Stefanie Westermann, die gedruckte Fassung ihrer Dissertation aus dem Jahre 2009, befasst sich mit einem der bedrückendsten Kapitel der „Vergangenheitsbewältigung“ nach 1945: dem Umgang mit den Hunderttausenden zählenden Opfern der rassenhygienischen Zwangssterilisierungen nach dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GzVeN) vom 14. Juli 1933. Es geht um den quälend langsam vorankommenden Wandel des öffentlichen Bewusstseins hin zu der Einsicht, dass es sich hier um ein nationalsozialistisches Unrechtsgesetz handelte. Nach einem vergeblichen Anlauf in den 1950er-Jahren gelang es den Betroffenen erst in den 1980er-Jahren, sich in einer Selbsthilfe- und Interessenorganisation zusammenzuschließen. Ihr zäher Kampf um materielle Entschädigung und politische Anerkennung ist ebenso Thema dieses Buches wie die körperlichen, psychischen und sozialen Folgen des gewaltsamen Eingriffs in die körperliche Unversehrtheit für die Betroffenen und – dies zieht sich wie ein roter Faden durch die Darstellung – ihr Leiden an der „zweiten Verfolgung“.

(Hans-Walter Schmuhl: Rezension zu: Westermann, Stefanie: Verschwiegenes Leid. Der Umgang mit den NS-Zwangsterilisationen in der Bundesrepublik Deutschland, Köln 2010, in: H-Soz-u-Kult, 15.05.2012).

Rezension: Tiffany M. Gill: Beauty Shop Politics

Während bereits einige Studien zu afroamerikanischen Schönheitspolitiken vorliegen, die deren wichtigen Stellenwert für die Verhandlung von Race, Class und Gender herausgearbeitet haben, so gab es bislang wenig Substantielles über die damit unmittelbar zusammenhängende Schönheitsindustrie. Mit „Beauty Shop Politics“ schließt die an der University of Texas lehrende Historikerin Tiffany Gill diese Forschungslücke. In ihrem Buch behandelt sie in sechs chronologisch angeordneten Kapiteln Entwicklung und Veränderung afroamerikanischer Schönheitssalons und der damit unlösbar verbundenen politischen schwarzen Emanzipationsbewegungen von Anfang bis Ende des 20. Jahrhunderts. Dabei stützt sie sich in ihrer Untersuchung auf ein umfangreiches Quellenmaterial aus Oral-History-Interviews mit ehemaligen Protagonistinnen sowie auf Nachlässe von für die Geschichte der afroamerikanischen Schönheitsindustrie wichtigen Organisationen wie der „National Beauty Culturist League“.

(Philipp Dorestal: Rezension zu: Gill, Tiffany M.: Beauty Shop Politics. African American Women's Activism in the Beauty Industry, Urbana 2010, in: H-Soz-u-Kult, 23.05.2012).

Widerstand und Biografie

Wie ist Milena Jesenská zur Widerständlerin geworden? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Untersuchung von Lucyna Darowska, die neue Perspektiven interpretativer Biografieforschung innerhalb der politisch-historischen Widerstandsforschung zum Nationalsozialismus erschließt. Ausgehend vom New Historicism setzt sie sich interdisziplinär mit verschiedenen Theorieansätzen auseinander und formuliert dabei den Begriff der widerständigen Praxis neu. Auf dieser an den Forschungsgegenstand angepassten methodisch-theoretischen Basis entwickelt sie Interpretationen widerständiger Handlungen der in literarischen Kreisen bekannten Prager Journalistin Milena Jesenská gegen das NS-Regime. (Darowska, Lucyna: Widerstand und Biografie. Die widerständige Praxis der Prager Journalistin Milena Jesenská gegen den Nationalsozialismus, Bielefeld: 2012).